



Ein in Berlin gut vorbereiteter eijiger Nordsturm durchtobte im Jahre 1878 das Deutsche Reich. Die eben erst im Keimen begriffenen und frisch aufspriessenden Arbeiterorganisationen fielen demselben zum Opfer. Am 21. Oktober 1878 hatte man das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen veröffentlicht. Den ersten Sonnabend nach dieser Veröffentlichung fanden die Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins in Leipzig die Türen ihres Versammlungslokals geschlossen, den Verein aufgelöst.

Die Bibliothek, sämtliches Inventar und Eigentum des Vereins war durch die Polizei mit Beschlag belegt. Obwohl der Schlag den Verein nicht ganz unvorbereitet traf, so richtete er doch viel Schaden und Verwirrung an. Der Arbeiterbildungsverein war eines der ersten Opfer der Bismarckschen Ausnahmegesetzgebung gegen die Arbeiter. In der Leipziger Bourgeoisie wurde die Kunde von der Auflösung mit Freuden und Genugtuung begrüßt. Hatte doch der Arbeiterbildungsverein, dieses „entartete Kind“ des liberalen Bürgertums, das mit so viel Hoffnung ins Leben gerufen, mit Sorgfalt durch städtische Unterstützung und andere Mittel zur Entwicklung gebracht worden war, seinen Vätern viel Aerger bereitet. Nicht nur hatte in diesem Verein ein Bebel sich zum Sozialdemokraten entwickelt; auch Liebknecht hatte hier eine gut vorbereitete Stätte für seine Lehre gefunden. Mit großem Fleiß hatte er diese ausgenützt, nicht nur Vorträge hatte er hier abgehalten, sondern auch Unterricht in englischer und deutscher Sprache erteilt. Mit aller Anstrengung arbeitete er hier an der Verwirklichung seines Ideals, junge Männer aus dem Arbeiterstande so weit vorzubilden, daß sie in der Lage wären, mit Kraft für die Gestaltung ihres Lebens und das ihrer Klassengenossen tätig zu sein.

Mancher Genosse war in der Arbeiterbewegung tätig, der im Arbeiterbildungsverein zu Leipzig die erste Anregung, den ersten Unterricht erhalten hatte. Der Verein wurde als die Pflanzstätte der Sozialdemo-